

Hans Georg Ruhe

REDEN DES TOTENGRÄBERS

1.
zu mir kommt jeder
über kurz oder lang
werden sie hierher gefahren
der letzte weg
ausgestreckt
in einer holzkiste
und sie fangen schon an zu riechen
ich grabe die löcher
in die sie verscharrt werden
der tod hat kein gesicht mehr
nur noch ausmaße
etwas größer als ein bett
etwas kühler als ein schlafzimmer
dreißig jahre ewige ruhe
dann kommt der nächste bewohner
mein handwerk ist
lehm sand steine mutterboden
wasser sammelt sich an regentagen
und die tränen der hinterbliebenen
sind ein fingerhut
gegen grundwasser im grabe



mein service besteht im auskleiden der gruft
tannen bedecken den größten dreck
ich halte den weg frei
ich erwarte kein trinkgeld
pietätvoll habe ich nicht zu sein
ich lasse mich nicht sehen
und schaufele mich von beerdigung zu beerdigung
ich bedecke
was man mir hinterlassen
die hinterlassenschaft
ist bürde für mein leben
ich pflege die toten
wer mich berührt
spürt den hauch des henkers
des einbalsamierers
ich bin nicht beliebt
ich sehe den endpunkt
tag um tag
ich sehe die nacht im julimorgen
und die einsamkeit des friedhofs
ist die einsamkeit derer
die jemanden hinterlassen haben
wo bleibt mein erfolg

2.
gestern hielt ich zwiesprache
mit den toten
die ich nicht sehe
sie erzählten vom langen leben
und vom langen sterben
ich erwiderte
mein leben sei lang
und mein sterben vollzöge sich jeden tag
über ihren gräbern
jeder neue tod
der mich überrascht
ist ein stück tod in mir
mein arbeitsgegenstand
ist teil meiner selbst
einen tag
möchte ich sehen
wie das sterben ist
dessen resultat vor mir in der grube liegt
einmal möchte ich sehen
wie ich früher war
als ich noch lebte

3.

in meiner lehmbeschmierten hose
hörte ich einem priester zu
der letzte worte sprach
hinter einer blautanne versteckt
hörte ich seine tröstungen
warum sagte er nicht
wenn er stirbt in euch
dann ist er gestorben
wenn er lebt in euch
dann lebt er
und wenn ihr ihn tragt
dann laßt ihn nicht fallen
leben ist so zerbrechlich
seine tröstungen aber
verwehten über den stummen
weil sie nicht hoffen können
auf nähere zeiten

4.

nach zehn jahren
sterbens
kam gestern eine witwe
zu mir
und fragte nach wasser für die blumen des grabes
so pflegt sie ihren tod
wie gern
hätte ich ihr
etwas humus vom grab
ausgeschaufelt zwei meter tief
mitgegeben
damit sie ihn
in ihrem garten verstreuen kann
täglich abschied nehmen und täglich bleiben
was waren seine letzten worte
seine letzte tat
seine letzte handbewegung
was hat bestand
wenn jemand gestorben
und der tod sich hinzieht
über die jahre

5.
mein geschäft
ist der tod
die einsamkeit der preis
totengräber
sind portiers
ohne aussicht auf trinkgeld
ohne aussicht auf dank
nicht einmal
die tür können wir aufhalten
für ein wiedersehen
wir bedecken
die vergangenheit mit der vergangenheit

6.
wenn sie
zu mir kommen
werden sie mich
nicht wiedererkennen
jeder tag
stirbt an mir vorbei
in mich hinein
jeder tag ist ein neuer tod



Je suis la source des clartés